II. Capitel.

Levin von Winterfeld auf Dalmin, Oberster der Reichs- und Hansestadt Lübek und Hauptmann zu Alt-Stargard, ein Sohn Dietrich's von Winterfeld und der Catharina von Königsmark S. 13. Zuerst lernen wir ihn kennen 1548 in dem mehrfach berührten Familienstreit über Olde Hans von Winterfeld zu Dalmin Verlassenschaft (Th. II. 166 u. folg.) bei welcher Gelegenheit, als er sich, unter Zustimmung der Bauern dieses Hans, dessen Erbe allein angemaßt hatte, ihn seine Vettern, Joachim des Aeltern Söhne mit Hülfe der gerüsteten Perleberger, unter ihrem Musterer Hans von Schauenburg ins Gefängniß steckten. Die Gefangenschaft mag wohl nur vorübergehend gewesen sein. Er erscheint hier als der vom Churfürsten von Brandenburg zu meist Begünstigte, da ihm dieser Montags nach Martini 1549, einen Lehnbrief über des verstorbenen Hans von Winterfeld zu Dalmin Lehngüter ertheilt (Original auf Pergament) (1). Der Churfürst muß diese Lehne als angefallen betrachtet haben, weil Levin dafür eine Summe von 2500 Gulden zu erstatten hatte, und zwar derart: daß er 2000 fl. gegen Quittung an den Churfürstlichen Rentmeister zu zahlen hatte und 500 fl. wegen seiner treuen Dienste ihm angerechnet wurden. Wenn aber, heißt es, der Churfürst diese gegebene Beleihung nicht aufrecht zu erhalten vermöchte, dann müßten sich die Bürgermeister und Räthe

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

zu Perleberg, Kiritz und Pritzwalk, Levin gegenüber, als Selbstschuldner erkennen; vermuthlich als Strafe für ihre unberechtigte Betheiligung an diesem Streite. Der dieserhalb beim Kaiserlichen Hof- und Kammergericht zu Speier geführte Streit fand seine Erledigung durch den „Churfürstlich Brandenburgschen Kammergerichts-Abschied über Alte Hanß Winterfeld's Lehngüter. Cölln a. d. Spree Sonnabends nach Omnium Sanctorum Ao. 1563." Hieraus geht hervor, daß diese Lehngüter dem Levin im Kauf zugeschlagen und er dieselben an seinen Bruder weiter verkaufte. Auch ersehen wir, daß: „sonderlich dieser Irrungen halber zwischen Reimar und Levin Winterfelden etwas beschwerliche Reden sich sollen zugetragen haben"; sowie es ferner darin heißt: „Damit denn auch Berend und seine Brüder der von seynem Bruder Levin ausgegebenen Kauffsumme halben, ohne Schaden seyn und bleyben mögen, wollen wir ihnen die 2500 fl. Kauff-Summe, zwischen dies und den Sonntag nach Laetare gewiß erlegen. Es soll auch Berend biß zu solcher Bezahlung in den Gütern bleyben, und sollen damit alle und jede Gebrechen, die zwischen Uns und obgemeldete Vettern von Winterfeld, auch unter ihnen gewesen, entlich entschieden und vertragen, auch die Rechtfertigung so am Kayserlichen Kammergericht derwegen schwebet, gäntzlich aufgehoben und cassiret seyn." Der Theilungs-Vertrag über Alte Hanß Lehne ist Actum Dalmin Mittwochs nach Laetare 1564 geschlossen.

Bei der Kauffsumme, welche Levin dem Kurfürsten, wie berichtet, zu erlegen hatte, wurden ihm 500 fl. für treue Dienste angerechnet. Es müssen dies Kriegsdienste im sogenannten Schmalkaldischen Kriege gewesen sein, wo der Kurfürst von Brandenburg, gegenüber den Glaubensgenossen, auf Seiten des Kaisers stand. Der Vetter Georg von Winterfeld (Th. II. 175) schreibt: „daß, als er wider des Churfürsten Gebot Anno 46 und 47 wider die Kaiserliche Majestät gedient habe, seine Vettern, Dietrich's Söhne, zum Theil in Kaiserlichen Diensten gewesen." Auch

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

vor Magdeburg finden wir ihn mit Brüdern und Vettern im Kaiserlichen Lager, wovon später.

Die bei dem Vater bereits angegebene Forderung von Dietrich Winterfeldes seel. Erben auf Höhe von 1000 fl. an den Herzog Albrecht zu Mecklenburg wurde bezahlt. „Joachim, Levin und Christoffer Gebrüder die Winterfelde quittiren Johann Albrecht Herzog zu Mecklenburg über 1000 fl. Hauptsumme, die ihnen der verstorbene Herzog Albrecht noch schuldig geblieben." Die Hauptverschreibung wollen sie jedoch nicht eher, als nach geschehener Zahlung der Verzugszinsen und Vergütigung der erlittenen Schäden ausliefern. d. d. Grabow den 15. Januar 1550. (Hochdeutsches Original, von den beiden tergotenus aufgedruckt gewesenen Siegeln ist nur noch eins vorhanden) (2). Der Schmalkaldische Bund war durch die Schlacht bei Mühlberg 1547 gesprengt, die Macht der Protestanten mit der Gefangennehmung des Kurfürsten von Sachsen und des Landgrafen von Hessen gebrochen, nur die festen Reichsstädte Magdegurg und Metz standen trotzend dem Kaiser gegenüber. Kurfürst Moritz von Sachsen, dessen zweifelhafte Rolle allgemein bekannt, übernahm die Vollstreckung der kaiserlichen Execution gegen Magdeburg (Th. II. 71 u. folg.). Herzog Georg von Mecklenburg, der angeblich erst mit einem gesammelten Heerhaufen mit Herzog Heinrich von Braunschweig, gegen die demselben feindlich gesinnten Mitglieder seiner Landes-Ritterschaft zu Felde ziehen wollte, wandte sich plötzlich dem Kurfürsten von Sachsen gen Magdeburg zu, wo sich Anfang October 1550 das Herr versammelte. In des Herzogs Heerhaufen, der als Oberster der Reisigen den Kampf eröffnen sollte, befand sich auch Levin von Winterfeld und mit ihm viele Märkische Edle (3). Herzog Georg war nicht glücklich, wie Pomarius (4) berichtet: „Den 20. December 1550, welches war der Sonnabend vor Weihnachten des Morgens 9 Uhr, erhub sich ein hartes Scharmützel; denn Herzog Georg von Mecklenburg

verdroß der erlittene Schade zu Ottersleben und gedachte derhalben denselben als ein freudiger Kriegsmann zu rächen; dagegen war den unsern auch der Muth gewachsen, daß es ihnen also damahls gerathen, und waren die ersten, die die Feinde reizten zu scharmützeln. Derhalben geschah ein hartes Treffen in den Gärten hinter dem Siechhofe nach der Sudenburg zu, und war dies der Ausgang: daß Herzog Georg sampt etlichen von Adel, nämlich Hans von Kotzen, Levin von Winterfeldt, Caspar von Flans und Dietrich von Trotte gefangen und in Magdeburg gebracht ward. Der Herzog war mit dem Gaul gestürzt und ward also, als er nicht mehr konnte entsetzt werden, von unsern Knechten umgeben." Als darauf am 7. November des folgenden Jahres die Belagerung durch Capitulation beendet wurde, wurden der Herzog Georg und Levin von Winterfeld ohne Lösegeld freigelassen. Auch mag Levin bei dem Sturmzuge mit 600 wohlgerüsteten Reitern unter Herzog Johann Albrecht und seinem Bruder Georg von Mecklenburg sich betheiligt haben; diese veranlaßten mit dem Churfürsten Moritz von Sachsen vereint, den Kaiser, nach dem Verlust der Ehrenberger Klause, bereits am 26. Mai 1552 zu Unterhandlungen, welchen der Abschluß des bekannten Passauer Vertrages am 2. August folgte, der die Rechte der Protestanten sicherte und Freiheit den gefangenen Fürsten brachte (Th. II. 62).

Levin suchte wohl mehr die Dienste der Herzoge von Mecklenburg, da er Hauptmann von Alten Stargard wurde, ebenso auch unter den Einspännigen, das sind solche, die sich für eigene Rechnung stellten, im Dienst des Herzogs Ulrich von Mecklenlenburg beim Niedersächsischen Kreis Contingent Anno 1563 aufgezeichnet ist (5). Die Bestallung derselben war unter anderen für Levin von Winterfeld mit 7 Pferden, Lüttke Behr mit 6 und Herr Caspar Gans von Puttlitz auch mit 6 Pferden u. s. w. In der nunmehr aller Orten eingetretenen Zeit des Friedens, fanden auch Levin's unverkennbar kriegerische

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Neigungen keine Befriedigung, denn wir hören in dieser Beziehung weiter nichts von ihm, und wissen nur, daß er Obrister der Stadt Lübeck wurde. Lübeck, als freie Reichsstadt und Hansestadt hatte eine bewaffnete Macht zu unterhalten, und Levin war deren erster Befehlshaber, vermuthlich bis an das Ende seines Lebens, das 1590 oder 1591 daselbst erfolgt sein mag. „Nach Absterben Levin Winterfeld's zu Dalmin hat sein Bruder Bernd Winterfeld die Lehne an der Summe, so von Lehn herrührt und zu Lehn gemacht ist, gebürlich gesucht. Soll derwegen neben seines Bruders Joachim's seel. Söhnen Montags nach Bartholomaei allhier erscheinen und der Lehen gebürlich noth thun; Sonnabend nach Pfingsten 1592 (6).

Von einem Grundbesitz, der Levin allein zu eigen gehörte, wissen wir nichts, denn obwohl er zu Dalmin genannt wird, so hatte er doch sein Erbrecht seinem Bruder Bernd abgetreten und nur die gesammte Hand sich daran vorbehalten. Als er Cölln a. d. Spree Dienstags nach Martini 1560 den Lehneid geschworen, heißt es: „Es sind auch darauf Bernth die Güter zu Lehn und Levin vor sich und Achim und Dietrich seine Brüder, die gesammte Hand daran und deshalb Inen semptlich zu Lehn verliehen worden." Er unterließ auch nie seiner Lehnpflicht zu genügen, so hat er mit mehreren Vettern Dienstags nach Elisabeth 1571 den Lehneid geleistet. Ueber die unterm 21. Januar 1580 zu Protokoll aufgenommene Beleihung Reimar's v. W. zu Greven, ist er als mitbeliehen aufgeführt: „Sunsten sein mit belehnet Leuin, Bernd's Bruder"; hieraus, daß man ihn als Bernd's Bruder bezeichnet, obwohl er der ältere, kann angenommen werden, daß er abwesend und nur von Bernd genannt wurde. Den Verkauf von Greven hat er den 2. Juli 1585 gleichfalls consentirt (7). Als Gesammthand ist er auch als mitbeliehen in Reimar von Winterfeld's Lehnbrief über Neustadt (Th. II. 278) Mittwochs in den heiligen Ostern 1585 aufgenommen. Die Parentationes XX. rufen ihm nach:

Levino a Winterfeld,
olim summo et perpetua Militiae apud Remp.
Lübecensem Praefecto.

SIdereos Phoebi lumen velut inter ocellos
Emicat auricomis caruleum radiis,
Lumē ita Ansaticarūes Balthica littora tutās
Urbium et Imperii magna Lubeca facum
Quae bené Neptunus gentili struxit in undis
Winterfeldiadi funera justa tuis:
Fac precor his decorem (si quid meruisse videtur
Marspiter officio praesidis ille probo
Sique mihi qua parte frui licet ejus honoris
Promeriti) meritis funera carminibus.

Levin war zweimal verheirathet und zwar mit:

a. Magdalena von Bülow, eine Tochter des Hans von Bülow auf Plüskow und Gersdorff und der Catharina von Plessen aus dem Hause Arpshagen. Die Zeit der Verheirathung ist genau nicht bekannt, doch war ihr nächst jüngerer Bruder Jürgen schon Sieger im Turnier zu Wismar 1555, zur Vermählung des Herzogs Hans Albrecht (8).

b. Ilse oder Ilsabe von Penzen aus Redefin (9).

Kinder: 1) Anna, ist unverheirathet gestorben.

2) Catharina, verheirathet erst an Joachim von Linstow und zum zweiten Male an David von Hahn aus dem Hause Damerow, der von 1559 bis 1599 lebte und ohne Erben blieb. 1582 begleitete derselbe mit 19 andern jungen Edelleuten als „Hengstreiter" den Herzog Ulrich auf den Reichstag zu Augsburg. 1584 erschlug er in der Trunkenheit den Andreas Marin, mußte um die Versöhnung zu erhalten, bedeutende Opfer bringen und starb verarmt. 1603 war

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

der Hofmarschall Abraham von Winterfeld auf Görschendorff (Th. II 182) Curator der Wittwe für die ihrem verstorbenen Manne zugebrachten 12,000 fl. Später erscheint sie nicht mehr (10). Diese bedeutende Mitgift gestattet ein günstiges Urtheil über das väterliche Vermögen.

3) Magaretha, verheirathet an Christoph Dolldorff.

4) Magdalena, blieb unverheirathet (11).

In dem Leichen-Programm auf den J. W. von Negendank, vom Professor Lembke 1746 (12) heißt es: „Levin von Winterfeld, Ur-Urälter Vater des 1746 verstorbenen Joachim Werner von Negendank von der Seite seiner Großmutter, war verheirathet mit Ilsabe von Penz, und eine Tochter dieser Ehe war Sidonia von Winterfeld, Ehegenossin des Wulf Ludolph von Parkenthin." Franz von Winterfeld auf Tüzen § 2 hatte eine Tochter Sidonie, die als verheirathet an Wulf Ludolph von Barkenthin angegeben wird; vermuthlich ist dies ein Irrthum in der Negendank'schen Ahnentafel.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf